

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 31.

Mittwoch, 16. April 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

**Geslorben:** 9. April zu Nagold Eduard Engel, pens. Stadtschultheiß von da, 80 J. a., 15 April zu Stuttgart Professor Dr. Otto Seyffer, früher Redakteur des württ. Staatsanzeigers; zu Löwenstein Chr. Luz, ref. Apotheker, 85 J. a.

**Stuttgart,** 15. April. Im Gefolge des heute Mittag 1 Uhr 16 Min. von Koburg ankommenden Herzogs von Edinburgh und Prinzen Georg von Wales befinden sich der großbritannische Geschäftsträger in Koburg Milbauts, sowie der Adjutant des Herzogs von Edinburgh, Kapitän Monson, und der Adjutant des Prinzen Georg, Oberst Russel. Morgen Vormittag werden voraussichtlich die Gäste Sr. Maj. des Königs einen Ausflug nach der Solitude unternehmen. Am Donnerstag Mittag werden dieselben Stuttgart wieder verlassen.

— Für die Beförderung von Pferden nach und von Stuttgart wird über die Dauer des heurigen Stuttgarter Pferdemarkts die Frachtvergütung eingeräumt, daß für die Sendungen nach Stuttgart in der Zeit vom 17. bis 22. April, und für die Sendungen ab Stuttgart in der Zeit vom 21. bis 30. April d. J., je einschließlich, die bei Benützung der gewöhnlichen Personenzüge vorgesehene Anrechnung des 50prozentigen Zuschlags unterbleibt. Auch ist die Beförderung von Pferden nach Stuttgart ausnahmsweise am Sonntag den 20. April d. J. gestattet.

— Von jetzt an werden Drucksachen in Rollenform, welche bisher nur im Verkehr mit den außerdeutschen Ländern zur Postbeförderung gegen die ermäßigte Drucksachentaxe zugelassen waren, gegen diese Tage auch im Verkehr innerhalb Württembergs und im Verkehr mit andern deutschen Postgebieten zur Postbeförderung angenommen. Derartige Sendungen müssen den für Drucksachen geltenden Vorschriften entsprechen und dürfen das Maß von 45 cm in der Länge, sowie das Gewicht von 1 kg. nicht überschreiten.

— Bei den jetzigen Kontrollversammlungen wird die neueste Bestimmung bekannt gegeben, daß bei der Einberufung im Mobilmachungsfalle, aber nur in solchem, die Mannschaften keine Fahrkarten mehr zu lösen haben, sondern mit ihrer Einberufungsordre oder einem diesbezüglichen Attest des Orts-Vorstandes jeden Zug zum Bestimmungsorte ohne Fahrkarte benützen dürfen.

— Der erste Gewinn des Cannstatter Brunnenvereins mit 25 000 M ist auf den 75 Jahre alten Wegnecht Joh. Holl von Abtsgmünd, einem fleißigen Sparfamen, Mann, der bisher in ärnlichen Verhältnissen lebte, gefallen.

**Serrenalsb,** 11. April. Heute erfolgte der erste Spatenstich an dem Kurhausbau. Der Vollendung dieses mit ebensoviel Geschmack als praktischem Blick geplanten Bauwesens darf noch im Laufe dieses Jahres entgegen gesehen werden. Von sonstigen Neubauten und erheblichen baulichen Erweiterungen zur Unterbringung von Fremden sind nicht weniger als 25 Baufälle mit mindestens 100 weiteren Fremdenzimmern zu verzeichnen, welche seit vorigem Sommer fertig gestellt wurden.

— Im **Oberamt Horb** treiben sich größere Zigeunerbanden umher. Die Ortschaften werden gründlich von ihnen ausgebettelt. Vor einigen Tagen gerieten ein Zigeunermann und Zigeunerweib in Streit. In der Hitze des Gefechtes wirft „Sie“ nach „Ihm“ mit einem Buche. Aus demselben fliegen mehrere Hundertmarkscheine, die der Chemann voll Zorn zerreißt. Das nennt man „Armut.“

**Heidenheim,** 12. April. Die gegenwärtig herrschende rauhe, windige und kalte Witterung ist von ganz ungünstigem Einfluß für die Gesundheit der Jugend. Diphtheritis und Krampfhusten herrschen bereits da und dort. Erstgenannte Krankheit tritt in Herbrechtingen, Volheim und hier ziemlich ernst auf und haben schon einige Opfer gefordert. Hier starb heute ein blühendes Mädchen von 10 Jahren an Diphtheritis.

**Sehingen,** 12. April. Vor einigen Tagen starb in Mentone an der Riviera der Millionär Elias Höchstädter von hier. Als 15jähriger Knabe ging er 1849 nach Amerika und fand sein Glück, das ihm anfangs nicht hold war, in Kalifornien. Hier konnte er sich später durch glückliche Beteiligung an Minen großen Reichtum sammeln, der nach Millionen bemessen wird. In letzten Jahren brachte er, da er brustleidend war, die Sommermonate hier in seiner Vaterstadt zu, während er sich über den Winter in Meran oder Norditalien aufhielt. Er war wohlthätig, wobei er keinen Unterschied in dem Bekenntnis kannte. Seine Erben sind hier und in Amerika lebende Geschwister.

**Gmünd,** 14. April. Kommerzienrat Böhm, einer der hiesigen ersten Goldwarenfabrikanten, ist heute gestorben.

## Rundschau.

**Mannheim,** 15. April. Die Städtguthalle der Mannheimer Lagerhausgesellschaft ist heute Nacht abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

**Heidelberg.** (Preisfestsetzung für Rundholz.) In der von den süddeutschen Rundholzhandlern abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Preis für mittelschweres Rundholz auf 60—62 S für den Kubikfuß Wassermaß festzusetzen. Dieser Preis für das

Rohmaterial entspricht den Preisen für geschnittene Bauhölzer, da bei den bisherigen Rundholzpreisen an einem Gewinn für die Sägewerkbesitzer kaum zu denken war.

**Berlin,** 14. April. Der Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern Abends 8 Uhr nach Homburg abgereist. Der Kaiser begleitete die Abreisenden an den Bahnhof.

— Die Zusammensetzung des Reichstages gestaltet sich, nachdem die Nachwahlen alle beendet sind, folgendermaßen: Konservative 72, Reichspartei 19, Nationalliberale 43, Deutschfreisinnige 67, Volkspartei 10, Zentrum 107, Polen 16, Welsen 11, Sozialdemokraten 35, Antisemiten 5, Däne 1, Elsaßer 10, Wild 1.

**Friedrichsruh.** Eine große Freude haben einige Hamburger Herren, darunter Freiherr von Ohlendorf, dem Fürsten Bismarck bereitet, indem dieselben ein mitten im Besitztum des Fürsten belegenes Grundstück für etwa 15 000 Mk. angekauft hatten und dem Fürsten am Geburtstag seiner Gemahlin als Geschenk darbrachten. Der Fürst hatte schon früher mit dem bisherigen Besitzer wegen Ankaufs verhandelt, aber der Preis war ihm stets zu hoch gewesen.

— Eine Zusammenkunft Caprivi's mit Kalnohy und Crispi soll Ende Mai in Carlsbad stattfinden.

**Wien,** 12. April. Aus Melbourne wird der Untergang des Dampfers „Quella“ gemeldet, wobei sämtliche 146 Passagiere ertranken. Dem Kapitän wird der Prozeß gemacht.

**Brüssel,** 12. April. Der Korrespondent der „J. B.“ hat in Cannes von dem Arzte der Stanley'schen Expedition, Dr. Parke, erfahren, daß Emin's Augenleiden unheilbar sei und er wahrscheinlich in einem Jahre erblinden werde.

— Die Nachricht, daß Emin einen Antrag erhielt, in den Dienst des Kongostaates einzutreten, denselben jedoch ausschlug, wird in den hiesigen Kongokreisen bestätigt. Emin sollte einen Gehalt von 20 000 Frs. jährlich erhalten und insbesondere die Gegend zwischen den Stanleyfällen und dem Victoria-Nyanza-See für den Kongostaat erforschen.

**Petersburg.** Ueber die in Folge der Studentenunruhen in Moskau verhängten Strafen wird der „Pol. Korr.“ aus Petersburg berichtet, daß 44 Studenten für immer von allen Anstalten des Reiches, 27 für immer von Moskau, 20 bis August relegirt wurden.

**London,** 12. April. Einer Neutermeldung zufolge haben die Matololos den portugiesischen Marinelicutenant Valadin, den Zivilbeamten Almeida und 150 eingeborene Soldaten ihres Gefolges niedergemacht.

— Nach Berichten der „Kreuztg.“ aus **Sansibar** vom 23. März d. J. waren in den letzten Wochen vorher Karawanen in der Stärke von 4000 Köpfen aus dem Innern an der Küste eingetroffen, die Elfenbein im Werte von 200 000 Doll., also 800 000 *M.*, nach Bagamoyo brachten.

**Newyork**, 14. April. Der Vergnügungsdampfer „Saginaw“ konnte in Folge von Hochwasser im Michigansfluß unter der Eisenbahnbrücke nicht passieren; er fuhr mit Dampfen an der Brücke auf, diese riß das Oberdeck mit allen Passagieren weg, wobei 12 Personen ertranken und zerquetscht wurden.

**Newyork**, 9. April. Die Feuerbestattung ist in den Vereinigten Staaten jetzt allgemein geworden. In St. Louis kostet die Verbrennung einer Leiche nicht mehr als 25 Dollars, wofür zugleich eine Urne für die Aufbewahrung der Asche geliefert wird.

### Sieziges.

**Wildbad**, 16. April. Heute Abend wird die Familie Hübscher aus München im „Gasth. zur alten Linde“ ein Instrumental-Konzert veranstalten. Nach den uns vorliegenden Berichten auswärtiger Blätter erfreuten sich die Leistungen dieser Gesellschaft überall großen Beifalls. So wird aus Tübingen u. A. geschrieben: Eine genupreiche Unterhaltung bot uns gestern Abend das von der Familie Hübscher aus München gegebene Konzert. Der Besuch war ein ziemlich starker und wenn schon der vorzügliche Ruf der Familie einen diesbezüglichen Einfluß ausübte, so dürfte doch auch wohl die Eigenartigkeit der hiebei zur Verwendung kommenden Instrumente, wie Klyphon, Aeolsviolen, Ocarina, Bassgitarre, manchen angezogen haben. In der Handhabung des Klyphons, dieses merkwürdigen Instruments, zeigte der junge Hans Hübscher eine staunenswerte Fertigkeit und seine Leistungen riefen überall einen solchen stürmischen Beifall hervor, daß er noch einige Stücke zuzugeben sich gedrungen sah. Die Beteiligung wurde ausgeführt mit Zither durch Fräulein Hübscher und mit Gitarre durch Herrn Hübscher sen. Namentlich zeigte sich auch Fräulein Hübscher als vortreffliche Zitherspielerin.

### Unterhaltendes.

#### Ein Waldbrand.

Skizze aus dem australischen Buschleben von **Gustav Köffel**.

In einer waldreichen, aber wasserarmen Gegend Victoria's, über welcher der oben gespaltene, früher vulkanische „Napier“ wie ein düsteres Wahrzeichen emporragt, hatte ein mutiger Kolonist wieder einmal seine „vier Pfähle“ eingerammt, die im Sprachschuß des Buschmanns gleichbedeutend sind mit dem, was wir „unser vier Wände“ nennen.

Weib und Kinder — einiges Vieh und Ackergerät, sehnige Arme und ein guter Wille waren das, was Robertson auf sein in der Landauktion erworbenes Besitztum mitbrachte — wenig für den deutschen Bauer, für den Australischen Farmer alles.

Mit dem Unverständnis des neu Eingewanderten ging Robertson zu Werke, indem er, statt zuerst einen Brunnen zu graben, damit begann, den Wald auszuroden.

Wasser, dieses seltenste und darum kostbarste Gut der spröden australischen Erde, gab es in genügender Menge und nur wenig „brackisch“ in einer etwa fünf englische Meilen entfernten Lagune. Das war die Schwemme für das mitgebrachte Vieh, darin badeten die Kolonisten, und aus demselben Tümpel

schöpften sie für den Hausbedarf. Um diesen zu decken, wurde nach Landesart eine verspundene Tonne auf einen gegabelten, vorn mit einem Pflock versehenen Gumbastaft gelegt und so durch vorgespannte Pferde von und nach dem Blockhause geschleift.

Zwischen diesem und dem Wasserloche schob ein breiter Balbgürtel sich ein, der aber bei der Weiständigkeit der Gumbäume dem Durchfahren kein ernstliches Hindernis entgegenstellte.

Alles schien gut im Loth, wie man sagt, und der Wald im Umkreis der Hütte begann sich zu lichten, als zwischen Weihnachten und Neujahr — also in der heißesten Jahreszeit — der Himmel sich eigentümlich, wie mit einem grauen Nebel bezog und die honiggolddene, strahlenlose Sonne nur noch einen salben Schein verbreitete.

Robertson hatte genug gehört — leider nicht auch gesehen — um zu wissen, daß dies der Rauch von einem irgendwo im Inneren wütenden Waldbrande oder Buschfeuer sei. Seinem Halbwissen genügte das, während die Richtung, in der der Rauchnebel vordrang, und seine von Tag zu Tag zunehmende Verdichtung dem älteren Kolonisten eine erste Warnung gewesen wäre.

Als endlich die Sonne nur noch wie ein glühender Ball im Aether hing, dämmerte in seinem dummen Kopfe der Gedanke, daß der überirdische Krater wohl gar auch nach dieser Richtung eine Stichflamme entsenden könne, und nun begann er mit Hilfe seines Betters und seiner Jungens im weiten Umkreise einen Rettungsgürtel um Haus und Feld zu legen. Auf eine weite Strecke wurden mit Spaten und Pick die gelben verdorrtten Gräser und Kräuter abgestoßen und weggeschafft, etwa wie man in unseren Wäldern das Moos abträgt, um es zu Dung zu verarbeiten. Bäume wurden niedergelegt, zerfägt und nach dem Hofe geschleift und so ein Raum geschaffen, den das Feuer erst überspringen mußte, um neuen Brennstoff zu finden.

Indessen schritten jene Flammensäulen — beim Buschbrand ist jeder Gumbast eine solche — in gebundener Marschrouten heran, umgingen unter größter Wachsamkeit der Kolonistenfamilie den Sicherheitskordon und fanden in dem vorerwähnten Balbgürtel zwischen Hof und Lagune einen willkommenen Litter.

Der früher beschriebene Dämon „Durst“ ist nur ein Teufelchen gegen seine infernalische Majestät „Feuer“. Die ganze Hölle schreitet in seinem Gefolge und wer in einen solchen prasselnden, berstenden, krachenden, stürzenden Wald hineingelauscht, den wandelt ein Grausen an, durch dessen Seele zieht ein dumpfes Ahnen der Qualen der Verdammten.

Im Blockhause hatte man über der Ablenkung des verheerenden Elementes alles andere vergessen, und erst als man es bei ermattendem Winde auf diesem Wege fand, erinnerte man sich, daß das hier zusammen getriebene Vieh seit Tagen ohne Wasser gewesen und daß auch seit gestern kein Wasser mehr über die Lippen der Bespöhrner gekommen. Der mehr anregende, aber den Durst nur unvollkommen stillende Branntwein war an seine Stelle getreten; von dem war aber auch nur ein „Rest“ vorhanden gewesen.

Noch einen Tag verbrachte man mit Suchen nach Wasser in einer vom Feuer abliegenden Richtung. Auf Pferden sprengten Robertson und sein Ältester nach verschiedenen Seiten aus, um am Abend ermattet und mit dem gleich schlechten Erfolg zum heimatischen Herde zurückzukehren. Was nun?

Die Menschen werden stiller mit dem Fortschreiten des Durstes, ihre Qualen malen sich

mehr in dem brennenden Auge; anders das Vieh. Sein jammervolles Brüllen und Blölen erschüttert die Luft und scheucht den Schlaf von den Lidern ihrer selbst schmachtenden Hüter.

Robertson war ein mutiger Mann.

Am nächsten Tage bespannte er den Wasser-schlitten, nahm Abschied von den Seinen, bejahl sie und seine Seele Gott und jagte, rittlings auf der mit Ketten befestigten Tonne sitzend, Seite an Seite mit dem brennenden Wald dahin, um womöglich auf einem Umwege die Lagune zu erreichen.

Sein leitender Gedanke war, einen Vorsprung vor dem fortschreitenden Feuer zu gewinnen, dann die Brandrichtung zu durchschneiden und so gewissermaßen von hinterherum zur Lagune zu gelangen.

Der Wind hatte über Nacht wieder aufgefrischt, und da die brennenden Gumbblätter ähnlich wie brennende Speckstücke durch die Luft fliegen, der eigentlichen Brandwelle weit voraus, zündend, wo sie niederfallen, war es hoch am Mittag, ehe er bei den äußersten Herolden seiner infernalischen Majestät „Feuer“ angelangt war.

Er mußte aber noch eine halbe Stunde lang fortfahren, um seinen abgejagten Tieren ebensoviel Zeit zur Rast zu gönnen, ehe er in raschem Laufe die Feuerlinie zu überschreiten wagte.

Inzwischen waren die Vorläufer des Brandes ihm wieder nahe gekommen und die von jenen ausströmende heiße Luft, war mitunter von einer fast erstickenden Wirkung.

Aber der Durchbruch gelang. Vom jenseitigen feuerfreien Ufer gelangte Robertson zur Lagune, als eben die Sonne in einem blutroten Dunskreise versank.

In langen durstigen Zügen schlürfte er mit den Pferden zusammen das köstliche Raß. Dann schickte er sie grasen und streckte sich selbst zur kurzen Rast, wie er meinte, am Fuße einer Kasuarine nieder.

(Schluß folgt.)

### Vermischtes.

— Das Reitpferd des Kaisers trägt seit einigen Tagen neue Hufeisen, die ein Berliner Hufschmied erfunden hat. Diese Hufeisen sind zweiteilig und haben unten eine gummiartige Masse, welche geeignet ist, das Ausgleiten der Pferde möglichst zu verhindern und die Tiere dadurch länger zu erhalten. Der Kaiser hat angeordnet, daß sein Reitpferd und 16 Pferde des Marstalls damit beschlagen werden.

(Im Mädchenpensionat.) Lehrerin: Warum schreien Sie so fürchterlich, Fräulein Emma? Emma: Es ist eine Maus hier im Zimmer. Lehrerin (sich auf den Katheder zurückziehend): Nun, da braucht man doch nicht gleich den Kopf zu verlieren. Elise wollen Sie nicht dem Hausknecht sagen, er solle einen Schutzmann rufen.

(Dreimal gebessert.) Polizeibeamter (zu einem Bagabunden): Schämt er sich denn nicht? Er war nun dreimal in der Besserungs-Anstalt, man sollte denken, er würde sich nun endlich bessern! — Landstreicher: Herr Polizeikommissär, geben Sie Ihren Rock drei Mal zum Ausbessern, dann wird schließlich nicht mehr viel Gutes daran sein.

**Burkin, Kammgarn und Cheviots**  
reine Wolle nadelfertig à M. 1.95 Pf. pr. Met.  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.**  
Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

## Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 23. Dezember 1889 gegen den Fuhrmann **Georg Friedrich Haisch** die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungs-Behörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

G e b ä u d e:

- Nro. A. 152.
    - 1 a 67 qm Ein 2 1/2 stockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller.
  - Nro. A 152a
    - 1 a 32 qm Ein 2 stockiges Hintergebäude mit Wagenremise und gewölbtem Keller.
    - 05 " Schweinefall an der Scheuer.
    - 5 " 22 " Hofraum.
  - Nro. A 152c
    - 41 qm Eine 1 stockige Wagenremise von ganzen Holzwänden mit Ziegelbach.
    - 8 a 67 qm unterhalb der Stadt an der Hauptstraße in Ziegelwiesen.
- Die Hälfte an:
- Nro. A 152b
    - 51 qm Eine 1 stockige Scheuer von Fachwerk.
    - 07 " Hofraum (Winkel) nördlich.
    - 58 qm an der Hauptstraße außerhalb der Stadt in Ziegelwiesen.
- Anschlag vorstehender Gebäude 35 000 M.  
G ü t e r:
- Parz. Nro. 318.
    - 2 a 10 qm Gemüsegarten.
  - Parz. Nro. 317.
    - 80 qm Grasgarten.
    - 2 a 90 qm am Stichweg neben Christoph Friedrich Haisch Müller und Chr. Volz, Holzhändler.
- Anschlag . . . . . 500 M.
- Parz. Nro. 636.
    - 30 a 70 qm Acker im Spiesfeld neben Christoph Friedrich Haisch, Müller und Christian Fried. Müller, Flaschners Witwe.
- Anschlag . . . . . 1200 M.
- Parz. Nro. 579.
    - 11 a 20 qm Acker.
    - 1 " 15 " Dede.
    - 12 a 35 qm in der Reichertsfling neben dem Staatswald und Jakob Fr. Nitzingers Witwe.
- Anschlag . . . . . 150 M.
- Parz. Nro. 639.
    - 1
      - 14 a 15 qm Acker,
      - 53 " Mauer.
  - Parz. 639/2.
    - 2 a 69 qm Acker.
    - 17 a 37 qm im Spiesfeld neben sich selbst und alt Johannes Klingemayer. Eine Heuschauer gemeinschaftlich mit den Besitzern der Parz. 640 u. 641.
- Anschlag . . . . . 400 M.
- Parz. Nro. 666.
    - 41 a 35 qm Wiese.
    - 2 " 39 " Kies.
    - 74 " unbeständiger Weg.
    - 36 " Heuschauer.
    - 44 a 84 qm im Spiesfeld neben Christoph Friedrich Gutbub, Schuhmacher und Philipp Jakob Krauß, Nagelschmied.
- Anschlag . . . . . 1300 M.

Parz. 831/832.

38 a 19 qm Wiese im Ziegelwiesen neben sich selbst und Jakob Friedrich Luß, Fuhrmanns Witwe.

Anschlag . . . . . 2500 M.  
Diese Liegenschaft kommt am

**Samstag den 3. Mai 1890,**

vormittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im zweiten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Georg Rath hier und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bäßner und Gemeinderat Friedrich Treiber bestellt ist.

Den 10. April 1890.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben:

Stadtschultheiß **Bäßner.**

## Aufforderung

zu Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens zur Besteuerung auf 1. April 1890/91.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger Nr. 76 erschienene Bekanntmachung des K. Steuerkollegiums, sowie die auf den Fissionsbogen selbst enthaltene Belehrung werden sämtliche Steuerpflichtige des Oberamtsbezirks zur alsbaldigen und vollständigen mündlichen oder schriftlichen Angabe ihres Einkommens bei der Ortssteuerkommission ihres Wohnorts hiemit aufgefordert.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben Nachholung der verkürzten Steuer den 10fachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann straffrei gelassen, wenn von dem Steuer- oder Fissionspflichtigen oder nach dem Tode des Schuldigen von Seiten eines seiner Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassion) bei einer Aufnahmebehörde oder bei einer dieser vorgesetzten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzählten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Der Gewerbs- und Handelsstand wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fattierung der verzinslichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Gesetz vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus den der württembergischen Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen und ebenso die Steuerfreiheit des aus dem Ausland fließenden Kapital- und Renten-Einkommens aufgehoben worden ist.

Schließlich wird noch beigefügt, daß die Verpfändung von verzinslichen Forderungen von der Fattierung und Besteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinsliche und unverzinsliche Zielforderungen der Kapitalsteuer unterliegen und zu fattieren sind.

Zur Fassion verpflichtet das Recht zum Bezug, es ist z. B. eine von Martini 1888 an verzinsliche an Martini 1892 zahlbare Zielforderung auf den 1. April 1892 zu fattieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassionen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, die Aufforderung zur Einkommensfattierung in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und das Aufnahmegeschäft bei strenger Geheimhaltung der hiedurch zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse der Steuerpflichtigen pünktlich zu besorgen und so zu beschleunigen, daß die ergänzten Aufnahmeprotokolle nebst allen Beilagen spätestens bis

**31. Mai d. J.**

an das Kameralamt eingesendet werden können.

Neuenbürg, den 1. April 1890.

K. Kameralamt.

**Völkund.**

Vorstehende Aufforderung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Fassionen am

**Montag u. Dienstag d. 21. u. 22. d. M.**

je morgens von 8—12 Uhr *9-6*

und nachmittags von ~~12~~ Uhr

im Parterrelotal des Rathauses entgegen genommen werden.

Wer an den genannten Tagen nicht fattiert, wird gegen eine Ganggebühr von 20  $\text{f}$  besonders vorgeladen.

Wildbad, den 17. April 1890.

Ortssteuerkommission:

Vorstand **Bäßner.**

## Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60  $\text{f}$  und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei

**Ferd. Rahmstorf, Ottensen bei Hamburg.**

O **Zwick's** O  
 O Doppel- Glanz- O  
 O **Stärke** O  
 O ist die beste Stärke. O  
 O In allen Geschäften zu haben. O  
 O Fabr. W. Zwick, Albersweiler Pf. O

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buchdruckerei sind stets vorrätig:

- Lehrverträge,
- Mietverträge,
- Prozess-Vollmachten,
- Holzaufnahme-Verzeichnisse,
- Schuldlag-Formulare,
- Wechsel-
- Quittungs-
- Rechnungs-
- Schuld- u. Bürgscheine,
- Frachtbriefe,
- Fremdenbuch-Formulare,
- Holzbeifubr-Verträge 2c. 2c.

Für sofortigen Erfrischung  
 sowie Erwärmung des  
 Körpers

**Peppermint-Pastillen**  
 bereitet mit feinstem  
 englischen Pfefferminz-Oel.

aus der  
**FABRIK von**  
**GEOR. STOLLWERCK in KÖLN**  
 überall käuflich.

